



Jahresbericht 2012/2013

Inhalt:

1. Einleitung
2. Personelles, Finanzielles
3. Mitwirkungs-, Einsprache- und Beschwerdeverfahren

Anhang:

- a. Liste Vorstand GSL
- b. Mitgliederbestand und Todesfälle
- c. Protokoll der HV GSL 2011

Bern, 19. Juni 2013

1. Einleitung

Die Frage, in welche Richtung sich Stadt und Region Bern entwickeln sollen, ist von zunehmender Aktualität. Das Infrastrukturprojekt Tram Region Bern tritt mit den näher rückenden Volksabstimmungen in seine entscheidende Phase. Eine ganze Serie von Projekten ist im Fokus der öffentlichen Diskussion: Viererfeld, Gaswerkareal, Waldstadt Bremer, Inselareal, Schützenmatte. An Themen und Betätigungsfeldern fehlt es der GSL also nicht. Wir müssen uns aber auch eingestehen, dass wir unsere Aktivitäten fokussieren müssen. Unsere Kapazitäten reichen nicht aus, sich mit allen Brennpunkten zu befassen.

Mit einer gewissen Genugtuung können wir feststellen, dass unsere Auseinandersetzung mit dem Projekt Tram Region Bern in der Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen und unsere kritische Eingabe im Rahmen des Anhörungsverfahrens auch dazu beigetragen hat, dass einige Projektpunkte in unserem Sinne modifiziert werden. Dies gilt namentlich für die Erhaltung von Baumreihen gegenüber dem Rosengarten und entlang der Schosshaldenstrasse. Auch zeitigten unsere Feststellungen zur Problematik der Finanzierung und zum vermeintlichen Zeitdruck Wirkung. Nicht durchgedrungen sind wir bei der Forderung, die Linienführung im Abschnitt Viktoriaplatz – Schosshaldenfriedhof nochmals grundsätzlich zu überdenken.

Neu nimmt sich der Vorstand der Planung Gaswerkareal an. Diese Thematik und ihre bewegte und bisher nicht erfolgreiche Geschichte hatte die GSL bereits wiederholt aufgegriffen. Mit Hilfe einer von Energie Wasser Bern bestellten Privatinitiative soll nun unten an der Aare endlich etwas gehen. Die Präsentation der Planungsideen der Firma Marazzi Losinger AG für eine Arealentwicklung mit Wohnungsbau löste in Fachkreisen eine intensive Debatte aus. Sie veranlasste den Vorstand, ein öffentliches Podium zur Frage „Gaswerkareal – Brache, Freiraum oder Wohnort der Zukunft?“ zu organisieren. Die Veranstaltung im Kornhaus Bern, die im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Architekturforums stattfand und zahlreiche Interessierte anzog, ist hoffentlich der Auftakt einer Zusammenarbeit von GSL und Architekturforum bei der Beobachtung der Entwicklungen auf dem Gaswerkareal.

Sodann brachte sich der Vorstand am „Runden Tisch“ zur Planung des Mittelfeldes im Viererfeld ein und deponierte seine Sicht der Dinge. Er befürwortet an diesem Ort die Entstehung eines Quartiers mit relativ hoher Dichte, welches die Lücke zwischen Brückfeld und Enge schliesst. Er spricht sich für ein urbanes Wohnen in möglichst grosser Vielfalt mit grosszügigen Aussenräumen aus, wird aber alles daran setzen, eine „Banlieuisierung“, in diesem Stadtteil zu verhindern.

Der Vorstand trat in der Berichtsperiode zu sechs Sitzungen zusammen. Hinzu kamen spontane Besprechungen und Abklärungen bei Amtsstellen in mehr oder weniger grösserem Kreis und Initiativen einzelner Vorstandsmitglieder. Wir führten eine Grundsatzdiskussion, welche Ziele, Themen und Schwerpunkte wir mit der GSL verfolgen wollen. Sodann gab der Rücktritt des langjährigen Sekretärs Anlass, das Archiv der GSL durchzuforschen und den Bestand an Publikationen zu erschliessen. Die Publikationsliste wird im Sommer auf unserer Webseite veröffentlicht.

Diese Aufgaben waren nur mit einem funktionierenden Vorstand zu bewältigen. Wir gingen häufig arbeitsteilig vor, und jedes Vorstandsmitglied war bereit, seine spezifischen Kenntnisse und Kompetenzen in den Dienst der GSL zu stellen.

2. Personelles, Finanzielles

Nach 22 Jahren als Mitglied und sechs Jahren als Sekretär trat Christoph Rossetti an der letzten Hauptversammlung aus dem Vorstand zurück. In all diesen Jahren nahm Christoph namentlich planerische Aufgaben wahr und verfasste Mitwirkungsbeiträge und formulierte Einsprachen. Mit Textbeiträgen wirkte er an der Herausgabe von Publikationen mit. Neben seinem Engagement für die Sache kam der GSL zustatten, dass Christoph Rossetti als Quartierplaner bei Stadtplanungsamt die Verbindung zur Stadtverwaltung sicherstellte.

Mit der Wahl von Sabine Gresch konnte die Lücke im Vorstand optimal geschlossen werden. Sabine ist Geographin und Landschaftsarchitektin und sorgt als Leiterin Freiraumplanung im Stadtplanungsamt dafür, dass der Faden zur Stadtverwaltung nicht abreisst.

Erfreulicherweise wirkt nach einer Zwangspause auch Beat Wacker wieder engagiert im Vorstand mit.

Seit einigen Sitzungen unterstützt uns im Vorstand auch Jeanette Beck. Sie ist Architektin und Projektleiterin im Stadtplanungsamt. An der Hauptversammlung 2013 werden wir sie zur Wahl in den Vorstand vorschlagen.

Nach der Hauptversammlung 2013 gibt Hans-Ulrich Herrmann aus beruflichen Gründen das Präsidium der GSL ab. Er tritt auch aus dem Vorstand zurück. Jacqueline von Greyerz kann wegen familiärer Verpflichtungen schon länger nicht mehr aktiv im Vorstand mitwirken. Sie tritt deshalb ebenfalls zurück.

Die Mitgliederzahl ging im Berichtsjahr von 282 auf 239 Mitglieder zurück. Zu diesem recht massiven Rückgang haben Todesfälle und Austritte beigetragen. Vor allem aber wurden 24 Namen aus der Mitgliederliste gestrichen, weil trotz Mahnung kein Mitgliederbeitrag mehr einging.

Im Vorstand sind wir zuversichtlich, mit unseren Aktionen und unserem Engagement neue Vereinsmitglieder zu gewinnen. Allerdings müssen auch wir uns damit abfinden, dass gemeinnützige Vereine heutzutage generell rückläufige Mitgliederzahlen zu verzeichnen haben.

Die Finanzen der GSL sind gesund und ermöglichen die statutengemässen Aktivitäten der GSL ohne Erhöhung der bescheidenen Mitgliederbeiträge. Die Erträge aus Mitgliederbeiträgen erreichten die Höhe des Vorjahres. Erfreulicherweise war Ende 2012 ein Vermögenszuwachs von rund 1'500 Franken zu verzeichnen.

3. Mitwirkungs-, Einsprache- und Beschwerdeverfahren

3.1 Tram Region Bern; Tramlinie 10 Köniz – Bern – Ostermundigen

Mit dem Projekt Tram Region Bern soll bekanntlich die stark belastete Buslinie 10 zwischen Köniz Schliern und Ostermundigen Rüti durch ein Tram ersetzt und die Tramlinie 9 bis nach Kleinwabern verlängert werden. Die GSL unterstützt grundsätzlich eine Tramlösung zum Ersatz der Buslinie 10. Die Tatsache, dass im Streckenabschnitt Viktoriaplatz – Schönburg und entlang der Ostermundigenstrasse Baumalleen gefällt werden müssen und auch die Linienführung problematisch ist, veranlasste den Vorstand, im Anhörungsverfahren eine kritische Stellungnahme abzugeben. Unsere Einwände bezogen sich namentlich auf folgende Punkte:

1. *Die vorgeschlagene Linienführung ist nicht aus einer systematischen Evaluation von möglichen Varianten zur Trasseeführung hervorgegangen.*
2. *Die Linienführung im Abschnitt Viktoriaplatz – Schosshaldenfriedhof zerstört mit den alleegesäumten Strassenzügen ein schützenswertes Kulturgut und verändert die Identität eines wertvollen städtischen Lebensraumes.*
3. *Der von den Behörden aufgebaute Zeitdruck ist zu hinterfragen.*
4. *Es besteht keine Evaluation der möglichen Fahrzeugtypen (Ein- oder Zweirichtungsfahrzeuge).*
5. *Die Baukosten sind nicht transparent ausgewiesen.*

Als Fazit der Gesamtbeurteilung des Vorprojekts schlug die GSL folgende Variante vor: Verzicht auf eine Trammerschliessung der Endhaltestellen; Tram-Linienführung über 'Viktoriaplatz - Guisanplatz - Tramdepot – Pulverweg - Schosshaldenfriedhof'; Aufrechterhaltung der Buslinie 10 als Durchmesserlinie in reduzierter Taktichte.

Am 20. August 2012 veröffentlichten die Projektverantwortlichen den Anhörungsbericht. Die Eingabe der GSL wird darin behandelt. Nachdem das Bauprojekt fertig gestellt ist, darf sich die GSL rühmen, zur Verbesserung folgender Projektpunkte beigetragen zu haben:

- Die Kreuzung Rosengarten/Laubegg wird derart gestaltet, dass die gegenüber dem Rosengarten liegende Baumreihe erhalten werden kann.
- Die südliche Baumreihe im Abschnitt Baumgarten (gegenüber der Siedlung Baumgarten) bleibt stehen.
- Das Argument, dass Projekt müsse unter grossem Zeitdruck durchgezogen und der Spatenstich bereits 2014 erfolgen, um in den Genuss der Bundessubventionen zu kommen, wurde als falsch entlarvt.
- Die Notwendigkeit einer zweiten Tramachse in der Innenstadt wurde erkannt.

Leider waren die Projektverantwortlichen nicht bereit, die Linienführung im Abschnitt Viktoriaplatz – Schosshaldenfriedhof ernsthaft zu hinterfragen.

Unterdessen ist das Bauprojekt fertig gestellt und die Vorbereitungsarbeiten für das Plangenehmigungsverfahren stehen vor dem Abschluss. Im Rahmen dieses Verfahrens wird das Projekt demnächst öffentlich aufgelegt. In einem ersten Schritt erfolgt im Sommer

2013 die Planaufgabe für den Ast Bern (ab Eigerplatz) bis Ostermundigen/Rüti sowie für angrenzende Schnittstellenprojekte.

Die GSL wird sich mit dem aufgelegten Projekt auseinandersetzen und sich vor der Frage gestellt sehen, ob sie aktiv in diesem Verfahren aktiv werden will.

3.2 Planung Gaswerkareal

Das Gaswerkareal ist eine der letzten Industriebrachen der Stadt Bern. In den letzten vierzig Jahren gab es zahlreiche Ideen und Absichten für die Nutzung des Areals. Vom freien Land Zaffarya über Überbauungspläne und die Initiative „Gaswerk für alle“ hat das ehemalige Gaswerk schon viele Zukunftsszenarien durchlebt. Auch die GSL hat sich immer wieder mit dem direkt an der Aare gelegenen Areal auseinandergesetzt. So verfasste im Sommer 1988 der damalige GSL-Präsident Gottfried von Fellenberg im GSL-Mitteilungsblatt Nr. 12 den Beitrag „Das Gaswerkareal - einmalige Chance für Bern“ und der Landschaftsarchitekt Franz Vogel plädierte in eben diesem Mitteilungsblatt für eine „Grünzone Gaswerkareal“. In einem Text vom 19. März 2008 charakterisierten die Vorstandsmitglieder Thomas Hostettler und Jaqueline von Wattenwil das Gaswerkareal.

Nun soll unten an der Aare ein neues Kapitel Berner Stadtentwicklung geschrieben werden. Die Stadt verfolgt die Option, auf dem Gaswerkareal eine 50-m-Schwimmhalle zu errichten, als Ersatz für das Hallenbad Hirschengraben an der Maulbeerstrasse. Es ist aber nicht die Stadt Bern, die plant. Energie Wasser Bern, Eigentümerin des Areals, lancierte 2012 gemeinsam mit der Losinger Marazzi AG die Idee einer Arealentwicklung mit Wohnungsbau. Im Frühjahr 2013 lagen die Ergebnisse eines von den Planenden initiierten Workshopverfahrens vor. Dieses Vorgehen sorgte in Fachkreisen für Diskussionen und warf verschiedene Fragen auf: Ist das Gaswerkareal ein öffentlicher Freiraum oder ein idealer Wohnstandort? Wer betreibt eigentlich Stadtplanung in dieser Stadt?

Da zu erwarten war, dass sich der Gemeinderat der Stadt Bern demnächst zum weiteren Vorgehen in der Planung Gaswerkareal äussern würde, erachtete es der Vorstand als wichtig, noch vor dem Gemeinderatsentscheid die Diskussion zu vertiefen und in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen. Er veranstaltete deshalb am 16. April 2013 in Zusammenarbeit mit dem Architekturforum Bern im Kornhausforum unter dem Titel „Gaswerkareal – Brache, Freiraum oder Wohnort der Zukunft?“ ein öffentliches Podiumsgespräch. Auf dem Podium sassen Prof. Dr. Carl Fingerhuth, ehemaliger Kantonsbaumeister Basel-Stadt, Alec von Graffenried, Nationalrat und Direktor Nachhaltige Entwicklung Losinger Marazzi AG und der Architekt Ueli Schweizer. Die Moderation übernahm die Kunsthistorikerin Magdalena Schindler.

Auch wenn auf die aufgeworfenen Fragen keine definitiven Antworten gefunden wurden, war die Veranstaltung doch äusserst anregend und informativ. Besonders erfreulich war der zahlreiche Aufmarsch eines interessierten und fachkundigen Publikums. Offensichtlich hat die GSL mit dieser Initiative einen Nerv getroffen.

Der Vorstand wird den weitem Verlauf der Planung Gaswerkareal aufmerksam verfolgen. In dieser Absicht wird er auch mit dem Architekturforum zusammenarbeiten. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe ist gebildet.

3.3 *Waldstadt Bremer*

Der Vorstand verfolgt weiterhin aufmerksam das Projekt Waldstadt Bremer. Im Waldabschnitt nördlich der Länggasse soll ja bekanntlich ein neues Quartier für 6000 - 8000 Einwohner und 6000 Arbeitsplätze entstehen. Nach wie vor sieht sich der Vorstand nicht veranlasst, dazu offiziell Stellung zu nehmen. Die Anzeichen verdichten sich, dass das Projekt aufgrund des geltenden Waldgesetzes nicht bewilligungsfähig ist (vgl. Rechtsgutachten „Waldrodung für Siedlungszwecke?, veranlasst vom Kanton Zürich, veröffentlicht in VLP-ASPAN: Raum&Umwelt Nr. 2/13).

Im Frühjahr 2013 ist die Initiative der SVP zur Waldstadt Bremer („Wald-Stadt – Nein Danke“) zustande gekommen. Der Gemeinderat wird voraussichtlich erst nach der Sommerpause 2013 die weiteren Schritte festlegen (Kenntnisnahme des Zwischenberichtes zur Machbarkeitsstudie und weiteres Vorgehen).

3.4 Planung Viererfeld

Ein Vertreter des Vorstandes nahm auf Einladung der Präsidialdirektion am „Runden Tisch“ zur Planung des Mittelfeldes im Viererfeld teil. Anschliessend nahm der Vorstand in einem Fragebogen zum Projekt Stellung und visualisierte seine Vorstellungen in einer summarischen Überbauungsstudie. Die Kernaussagen der Stellungnahme:

Die GSL befürwortet grundsätzlich eine Bebauung der beiden Baufelder im Mittelfeld mit relativ hoher Dichte. Allerdings sind alle Ansätze zu vermeiden, die zu einer „Banlieuisierung“ des Quartiers führen könnten. Es sollte eine möglichst grosse Vielfalt an Wohnungen entstehen, welche das Wohnen für alle Alter begünstigt. Das neue Quartier soll das Brückfeld mit dem Quartier Enge verbinden; entlang der Engestrasse könnten „Stadtvillen“ eine neue Stadtfassade bilden; Hochhäuser als Fortsetzung des Bürgerheims entlang des Waldes bis zum Studerstein sind denkbar. Unverzichtbar wären grosszügige und vielfältige Aussenräume.

Der Vorstand wird die Entwicklung der Planung und der öffentlichen Debatte weiter verfolgen und sich wenn erforderlich auch zu Wort melden.

3.5 Quartierplanung Stadtteil IV (Kirchfeld-Schosshalde)

Eine Vertretung des Vorstandes liess sich über die Quartierplanung Kirchenfeld-Schosshalde informieren. Der Vorstand beschloss hierauf, im Mitwirkungsverfahren auf eine Stellungnahme zu verzichten, da die Quartierplanungen im Rahmen der Revision des Stadtentwicklungskonzepts STEK 1995 wieder aufs Tapet kommen werden.

Anhang

a. Zusammensetzung des Vorstandes GSL

Gresch Sabine, dipl. phil.nat. Geographin, MAS Landschaftsarchitektin ETHZ, Bern
Herrmann Hans-Ulrich, Präsident, Notar, Bern
Hostettler Thomas, Architekt ETH/SIA und Plastiker, Bern
Kistler Bernhard, Kassier GSL, Bern
Künzi Katrin, Kunsthistorikerin, Worblaufen
Luedi Urs, Architekt HTL/ETH/SIA, Biel
Mohr Conradin, Vizepräsident, Forstingenieur ETH, Bern
von Wattenwyl Jacqueline, Landschaftsarchitektin FH, Bern
Wacker Beat, Architekt ETH/SIA/SWB, Bern

Meury Franz, Revisor, Gärtnermeister, Bolligen
Nützi Robert, Revisor, eidg. dipl. Versicherungsfachmann, Belp

b. Mitgliederbestand GSL, Stand Frühling 2013 (Zahlen in Klammern: Stand Mai 2012)

194	(223)	Einzelmitglieder
30	(40)	Firmen
2	(3)	Banken
4	(7)	Leiste
9	(9)	Zünfte
<hr/>		
239	(282)	Total

Todesfälle im Berichtsjahr 2012 (soweit bekannt):

Gertrud Bichsel
Dora Heeb
Albert Eberhard
Pia Portmann
Jürg Meier
F.H. Tschanz
Samuel Burkhard
Roland Hilfiker